



Beim Fahrradklima-Test 2022 seine Kommune bewerten

Der ADFC-Fahradklima-Test, die erfolgreichste und größte Befragung zum Radfahren weltweit, findet alle zwei Jahre statt, im Herbst 2022 nun zum zehnten Mal. Seit 1. September sind bei der Online-Umfrage Fragen zur Fahrradfreundlichkeit zu beantworten, etwa ob Ziele zügig und direkt mit dem Rad zu erreichen sind oder ob Radfahrende sich sicher fühlen. Die Umfrageergebnisse sind in Fachkreisen geschätzt und geben Verkehrsplaner*innen und politisch Verantwortlichen lebensnahe Rückmeldungen zu ihrer Radverkehrsförderung und Hinweise für Verbesserungen. Machen Sie also mit! Noch bis 30. November können Sie auf fahradklima-test.adfc.de Ihre Stadt oder Gemeinde bewerten.

Wie bei der letzten Umfrage vor zwei Jahren Städte und Gemeinden in Bayern abgeschnitten haben, ist in einer Broschüre zusammengestellt, die auf bayern.adfc.de/artikel/adfc-fahradklima-test-2020-broschuere-fuer-bayern zum Download zur Verfügung steht.

Im Dienste der Radverkehrsförderung: Zehn Jahre AGFK in Bayern

2012 startete die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen (AGFK) in Bayern mit 38 engagierten Gründungsmitgliedern und setzt sich seither dafür ein, dass bayerische Kommunen den Radverkehr fördern. Sie sieht sich als Mittlerin zwischen landesweiter Politik, Verwaltung und kommunalen Interessen, ist aber auch Plattform, auf der sich Städte, Gemeinden und Landkreise in Sachen Radverkehr vernetzen und austauschen. Bei der Jubiläumsfeier zum Zehnjährigen im Juli betonte der Vorsitzende der AGFK, Landrat Matthias Dießl, dass der ADFC eine wichtige Partnerorganisation und eine starke Stütze sei. So ist der ADFC Bayern etwa Mitglied der Kommission zur Zertifizierung der Kommunen und beteiligt sich mit seiner Expertise an den dafür notwendigen Bereisungen. Der Radverband bezieht hier auch immer die konkreten Erfahrungen seiner Kreisverbände vor Ort mit ein. 108 Kommunen gehören inzwischen der AGFK an. Gerade neu dazugekommen sind u.a. Rosenheim, Günzburg, Mömbris, Wasserburg und als Mitglied Nummer 100 der mittelfränkische Markt Emskirchen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat Bewegung in die Radverkehrsförderung gebracht und in den Kommunen sind

Prozesse in Gang gekommen. Dass diese nicht so leicht verpuffen, dafür sorgt das Procedere. Mit ihrem Beitrittsantrag setzt sich eine Kommune erst einmal das Ziel, die Auszeichnung *Fahrradfreundliche Kommune* zu erreichen. Nach einer Erstbefahrung zur Bestandsaufnahme erhält sie Handlungsempfehlungen und hat nach erfolgter Aufnahme in die AGFK vier Jahre Zeit, diese Empfehlungen umzusetzen. Das begehrte Prädikat *fahrradfreundlich* erhält sie erst, wenn sie die zweite, noch intensivere Prüfung erfolgreich absolviert hat. Und nach sieben Jahren muss sie sich erneut mit Erfolg einer Überprüfung unterziehen, um es zu behalten.



Der Vorstand der AGFK weiß, was er am ADFC hat – v.l.n.r. Florian Jannik (OB Erlangen), Christian Wilhelm (Bürgermeister Sonthofen) und Matthias Dießl (Landrat Fürth).

Wichtig ist der Arbeitsgemeinschaft auch die Weitergabe von praktischen Erfahrungen im Sinne von „Best Practice“. „Wir freuen uns, dass die AGFK hier die von uns schon seit 1991 jedes Jahr angebotene Radverkehrsfachtagung übernommen hat und nun federführend organisiert“, erklärt die Vorsitzende des ADFC Bayern, Bernadette Felsch, die auch Mitglied im Beirat der AGFK ist. ADFC-Ehrevorsitzender Armin Falkenhein forderte bei der Jubiläumsfeier AGFK und ADFC auf, gemeinsam mit dem Sachgebiet Radverkehr des Verkehrsministeriums eine „pressure group“ zu bilden und bei der Politik für den auf Landesebene dringend benötigten rechtlichen Rahmen zu werben.

Wacker Chemie in Burghausen setzt auf ADFC-Sicherheitstraining

Frank von Zehmen fehlten fast die Worte: „So eine Location, so viele Kursteilnehmer:innen, das müssten wir immer haben!“ strahlte der Trainer vom ADFC München übers sonnengerötete Gesicht. Frank ist einer von vier Fahrsicherheitslehrern, die im Auftrag des oberbayerischen Chemieriesen Wacker den Mitarbeiter:innen Tipps und Tricks für sicheres Radfahren beibringen. Am 14. Juli rollten die ersten 40 Teilnehmenden aus der Werkswerkstatt in Burghausen über den Asphalt. Vor der Kulisse riesiger Destillationstürme, Rohre und Tanks wurde fleißig geübt. Neben Frank wa-



Was für eine Kulisse für ein ADFC-Fahrsicherheitstraining: das riesige Firmengelände des Chemiegiganten Wacker in Burghausen.

ren Franz Fasching vom ADFC Fürstenfeldbruck sowie Frank Rautenberg und Michael Annetzberger aus München bei brütender Hitze im Einsatz. „Eine große Ehre für uns“, freute sich Fasching, der vor Jahrzehnten mal bei Wacker beschäftigt war.

4200 Fahrräder rollen über das riesige Werksgelände

Dass die Weltfirma an der Grenze zu Österreich (sie produziert u.a. die Grundlage für Solarzellen und Halbleiter!) dem ADFC das Vertrauen schenkt, haben Betriebswerkstättenleiter Marc Eckert und Benedikt Postberg, Leiter der Abteilung „Engineering and Maintenance Services“ zu verantworten. „Wir haben hier 10.000 Mitarbeitende, 4200 TÜV-geprüfte Werksräder und ein Areal so groß wie das Fürstentum Monaco“, erklären sie. „Ein Großteil der Arbeitswege wird auf dem Fahrrad zurückgelegt, außerdem kommen viele unserer Beschäftigten mit dem Rad.“ Überall sind Radwege markiert, es gibt zahlreiche überdachte Abstellplätze, ein werkseigener Shop bietet vergünstigtes Fahrradzubehör an. „Die sichere Fortbewegung auf dem Werksgelände und im privaten Bereich gehört zu unserer Unternehmensphilosophie“, betont Peter von Zumbusch, der Leiter des Wacker-Werkes am Alzkanal. „Unser Anspruch ist es, dass der Arbeitsplatz im Werk sicherer ist als beispielsweise die Küche zuhause.“

Mit ADFC-Training gegen Unfälle

Weil immer wieder Unfälle beim Radfahren passieren, wandte sich Marc Eckert an den Landesverband des ADFC. „Ich dachte mir: Was der ADAC für Autofahrer:innen anbietet, das kann der ADFC doch bestimmt auch für Radfahrer:innen.“ „Richtig“, lacht Nicole Embacher, die in München das Fahrsicherheitstraining des ADFC koordiniert und organisiert. Sie kam schnell mit Wacker ins Geschäft. „Wir sind froh, dass wir das so unkompliziert hinbekommen haben“, so Eckert, bevor er von Fasching zur nächsten Übung gebeten wird: eine Acht fahren, ohne die aufgestellten bunten Hütchen zu berühren.

Auch Topmanager schwitzen beim Fahrradslalom

In Zehmens Zehnergruppe wird Hütchenslalom gefahren, geduldig hören die Männer in ihren Blaumän-

nern den Erklärungen zu. Richtiges Bremsen, das Passieren einer engen Gasse, Zeichen geben – das Programm ist schweißtreibend bei 33 Grad im Schatten. Mitinitiator Postberg ist zufrieden: „Eine gute Idee, den ADFC zu uns zu holen!“ Ohne Murren stellt sich der Manager in der Übungsreihe an, anerkennendes Murmeln der Werkstattcrew zeigt: Beim Kurventraining oder Bremsen auf den Punkt sind alle gleich. Fasching korrigiert ein paar Meter weiter die Haltung eines Handwerkers: „Setz dich ruhig aufrechter auf den Sattel, aber die Arme immer leicht angewinkelt am Lenker halten.“ Die Kursteilnehmer:innen erkennen schnell: die Tipps der ehrenamtlichen Experten des ADFC sind auch beim privaten MTB-Ausflug oder bei der Rennradrunde am Feierabend von Nutzen. „Natürlich möchten wir mit diesem Training in erster Linie die Zahl der Unfälle während der Arbeit reduzieren“, erklärt Eckert. Weniger Ausfälle, weniger Kosten, bessere Planbarkeit in der Produktion sind die erhofften Resultate. Ein führendes Unternehmen wie Wacker achtet schon aus eigenem Interesse auf unfallfreie Fahrradfahrten auf dem riesigen Firmengelände zwischen den Destillationskolonnen und Polymerproduktionshallen.

Ausbau des Fahrsicherheitstrainings

Den Fahrsicherheitstrainer aus München und Fürstenfeldbruck ist das Recht. Sie haben aufmerksame und in der Mehrheit jüngere Schüler:innen, die diesen Kurs offensichtlich gern mitmachen (Wacker bezahlt eine Pauschale pro Teilnehmendem an den ADFC). Und der ADFC an sich kann mit diesem großen „Lehrauftrag“ im Rücken jetzt mit noch mehr Schwung an den Ausbau seiner Kernkompetenz gehen: Das Radfahren sicherer machen. Trainer:innen-Obmann Richard Kramschuster (ADFC München) hat einiges vor; er weiß, die Konkurrenz schläft nicht. So wird es im Herbst in Würzburg ein Ausbildungsseminar für künftige Fahrsicherheitstrainer:innen geben. Die Hälfte der Plätze ist für Teilnehmende aus Bayern reserviert, die andere Hälfte steht Interessierten aus dem Rest der Republik offen. Auch auf Bundesebene gewinnt das Thema beim ADFC immer mehr an Bedeutung. Nicht zuletzt durch „Kunden“ wie das fahrradaffine Traditionsunternehmen aus Burghausen.



Haben jetzt ein völlig neues Fahr- und Sicherheitsgefühl: Mitarbeiter aus der Wacker-Betriebswerkstatt beim Slalomfahren